

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kabale und Liebe

Schiller, Friedrich

Mannheim, 1785

VD18 11601590

Szene VI

[urn:nbn:de:bsz:31-88547](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88547)

etwas Unterhört es sich Lust macht — Ich liebe dich
Louise — Du sollst mir bleiben, Louise — Jetzt zu
meinem Vater (er eilt schnell fort und rennt — gegen
den Präsidenten.)

Sechste Scene.

Der Präsident mit einem Gesolge von Bedienten.

Vorige.

Präsident. (im Hereintreten) Da ist er schon.

Alle. (erschrocken.)

Ferdinand. (weicht einige Schritte zurück) Im
Hause der Unschuld.

Präsident. Wo der Sohn Gehorsam gegen den
Vater lernt?

Ferdinand. Lassen Sie uns das — —

Präsident. (unterbricht ihn, zu Millern) Er ist
der Vater?

Miller. Stadtmusikant Miller.

Präsident. (zur Frau) Sie die Mutter?

Frau. Ach ja! die Mutter.

Ferdinand. (zu Millern) Vater, bring er die
Tochter weg — Sie droht eine Dohnmacht.

Präsident. Ueberflüssige Sorgfalt. Ich will sie
ansprechen (zu Louise) Wie lang kennt Sie den
Sohn des Präsidenten?

Louise. Diesem habe ich nie nachgefragt. Fer-
dinand von Walter besuchs mich seit dem November.

Ferdinand. Vater sie an.

Präsi

Präsident. Erhielt Sie Versicherungen?

Ferdinand. Vor wenig Augenblicken die feierlichste im Angesicht Gottes.

Präsident. (zornig zu seinem Sohn) Zur Reichte deiner Thorheit wird man dir schon das Zeichen geben (zu Louise) Ich warte auf Antwort.

Louise. Er schwur mir Liebe.

Ferdinand. Und wird sie halten.

Präsident. Muß ich befehlen, daß du schweigst?

— Nahm Sie den Schwur an?

Louise. (zärtlich) Ich erwiderte ihn.

Ferdinand. (mit feyer Summe) Der Bund ist geschlossen.

Präsident. Ich werde das Echo hinauswerfen lassen (boshaft zu Louise) Aber er bezahlte Sie doch jederzeit baar?

Louise. (aufmerksam) Diese Frage verstehe ich nicht ganz.

Präsident. (mit heißendem Lachen) Nicht? Nun! ich meyne nur — Jedes Handwerk hat, wie man sagt, seinen goldenen Boden — auch Sie, hoff ich, wird ihre Gunst nicht verschenkt haben — oder wars Ihr vielleicht mit dem bloßen Verschuß gedient? Wie?

Ferdinand. (fährt wie rasend auf) Hölle! was war das?

Louise. (zum Major mit Würde und Unwillen) Herr von Walter, jetzt sind Sie frei.

Ferdin.

Ferdinand. Vater! Ehrfurcht besiegt die Jugend auch im Bettlerkleid.

Präsident. (lacht lauter) Eine lustige Zumutung! Der Vater soll die Kurie des Sohns respektiren.

Louise. (stürzt nieder) O Himmel und Erde!

Ferdinand. (mit Louisen zu gleicher Zeit, indem er den Degen nach dem Präsidenten zückt, den er aber schnell wieder sinken läßt) Vater! Sie hatten einmal ein Leben an mich zu fordern — Es ist bezahlt (den Degen einsteckend) Der Schuldbrief der kindlichen Pflicht liegt zerrissen da —

Miller. (der bis jetzt furchtsam auf der Seite gestanden, tritt hervor in Bewegung, wechselsweis für Wut mit den Zähnen knirschend, und für Angst damit klappernd) Ewr Excellenz — Das Kind ist des Vaters Arbeit — Halten zu Gnaden — Wer das Kind eine Mähre schilt, schlägt den Vater an's Ohr, und Ohrfeig um Ohrfeig — Das, ist so Tax bei uns — Halten zu Gnaden.

Frau. Hilf Herr und Heiland! — Jetzt bricht auch der Alte los — über unserm Kopf wird das Wetter zusammenschlagen.

Präsident. (der es nur halb gehört hat) Regt sich der Kuppler auch? — Wir sprechen uns gleich Kuppler.

Miller. Halten zu Gnaden. Ich heiße Miller, wenn Sie ein Adagio hören wollen — mit Buhlschaf.

schaften dien ich nicht. So lang der Hof da noch Vorrath hat, kommt die Lieferung nicht an uns Bürgerleut'. Halten zu Gnaden.

Frau. Um des Himmels willen, Mann! Du bringst Weib und Kind um.

Ferdinand. Sie spielen hier eine Rolle, mein Vater, wobei Sie sich wenigstens die Zeugen hätten ersparen können.

Miller. (kommt ihm näher, herzhafter) Leutsch und verständlich. Halten zu Gnaden. Eror Erzählen, schalten und walten im Land. Das ist meine Stube. Mein devotestes Kompliment, wenn ich dormalens ein pro memoria bringe, aber den ungehobelten Gast werf ich zur Thür hinaus — Halten zu Gnaden.

Präsident. (vor Wut blaß) Was? — Was ist das? (tritt ihm näher.)

Miller. (zieht sich sachte zurück) Das war nur so meine Meinung, Herr — Halten zu Gnaden.

Präsident. (in Flammen) Ha Spizbube! In's Zuchthaus sprich dich deine vermessene Meynung — Fort! Man soll Gerichtsdiner hohlen (einige vom Gefolg gehen ab; der Präsident rennt voll Wut durch das Zimmer) Vater ins Zuchthaus — an den Pranger, Mutter und Mäße von Tochter! — Die Gerechtigkeit soll meiner Wut ihre Arme borgen. Für diesen Schimpf muß ich schreckliche Genugthuung haben — Ein solches Gesindel sollte meine Plane zer-

schla-

schlagen, und ungestraft Vater und Sohn aneinander hegen? — Ha Verfluchte! Ich will meinen Haß an eurem Untergang sättigen, die ganze Brut, Vater, Mutter und Tochter, will ich meiner brennenden Rache opfern.

Serdinand. (tritt gelassen und standhaft unter sie hin) O nicht doch! Seyd außer Furcht! Ich bin zugegen (zum Präsidenten mit Unterwürfigkeit) Keine Uebereilung mein Vater! Wenn Sie sich selbst lieben, keine Gewaltthätigkeit — Es giebt eine Segend in meinem Herzen, worinn das Wort Vater noch nie gehört worden ist — Dringen Sie nicht bis in diese

Präsident. Nichtswürdiger! Schweig! Reize meinen Grimm nicht noch mehr.

Miller. (kommt aus einer dumpfen Betäubung zu sich selbst) Schau du nach deinem Kinde, Frau. Ich laufe zum Herzog. Der Leibscheider — das hat mir Gott eingeblasen! — Der Leibscheider lernt die Flöte bei mir. Es kann mir nicht fehlen beim Herzog (er will gehen.)

Präsident. Beim Herzog sagst du? — Hast du vergessen, daß ich die Schwelle bin, worüber du springen oder den Hals brechen mußt? — Beim Herzog du Dummkopf? — Versuch' es, wenn du, lebendig todt, eine Thurmhöhe tief, unter dem Boden im Kerker liegst, wo die Nacht mit der Hölle liebäugelt, und Schall und Licht wieder umkehren,

E

raße

rasse dann mit deinen Ketten und wimmre: Mir ist zuviel geschehen!

Siebente Scene.

Gerichtsdienere. Die Vorigen.

Ferdinand. (eilt auf Louisen zu, die ihm halb todt in den Arm fällt) Louise! Hilfe! Rettung! Der Schrecken überwältigte sie.

Müller. (ergreift sein spanisches Rohr, setzt den Hut auf, und macht sich zum Angriff gefaßt.)

Frau. (wirft sich auf die Knie vor dem Präsident.)

Präsident. (zu den Gerichtsdienern, seinen Orden entblößend) Legt Hand an im Namen des Herzogs — Weg von der Mäze, Junge — Ohnmächtig oder nicht — Wenn sie nur erst das eiserne Halsband um hat, wird man sie schon mit Steinwürfen aufweken.

Frau. Erbarmung Ithro Exzellenz! Erbarmung! Erbarmung!

Müller. (reißt seine Frau in die Höhe) Knie vor Gott alte Heulbure, und nicht vor — — Schelmen, weil ich ja doch schon ins Zuchthaus muß.

Präsident. (beißt die Lippen) Du kannst dich verrechnen, Bube. Es stehen noch Galgen leer. (zu den Gerichtsdienern) Muß ich es noch einmal sagen?

Gerichtsdienere. (dringen auf Louisen ein.)

Ferdinand. (springt an ihr auf, und stellt sich vor